

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

518 (7.11.1914) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Ausgabe: Wöchentlich zweimal. — Abonnementpreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamazeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Ausnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Dirschstr. 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter G. Müller; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Dirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 518

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Samstag, 7. November 1914.

73. Jahrgang.

Mittagsblatt.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Unser Vordringen in Westflandern.

Amsterdam, 6. Nov. Nach übereinstimmenden Berichten der holländischen Presse ist der Vormarsch der Deutschen nach Südwesten durch die Ueberflutung der Gebiete westlich des Huetanae verlangsam, aber nicht unterbrochen. Die Väter melden, daß Nordsee- und Kienapelle südwestlich von Dignuiden von den Deutschen besetzt wurden.

Berlin, 6. Nov. Zu dem Kampf im Westen meldet das „Berl. Tagebl.“, daß die deutschen Truppen die Kämpfe besonders bei Arras mit großer Tapferkeit fortsetzen, das als Eisenbahnknotenpunkt von großer Bedeutung ist.

Der französische Tagesbericht.

Berlin, 7. Nov. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Genf gemeldet wird, belagert der gestern ausgegebene amtliche französische Bericht den abends 11 Uhr u. a.: Einige Laufgräben, die die Deutschen bei ihrer furchtbaren Offensiv nördlich Arras gewonnen hatten, wurden zurückerobert. In den Argonnen sind in der Gegend von St. Hubert die deutschen Angriffe zurückgeschlagen worden.

Der Kaiser auf dem flandrischen Kriegsschauplatz.

Köln, 6. Nov. Von der holländischen Grenze meldet die „Kölnische Zeitung“: Einer der Kriegsbereitschaftler des „Temps“ in Nordfrankreich meldet, der Deutsche Kaiser sei am Sonntag in T hielt gewesen, wo einige Tage lang auch das deutsche Hauptquartier gewesen sei. Der Kaiser im Kraftwagen, begleitet von einem Gefolge von etwa 40 Offizieren; die Soldaten brachten dem Kaiser begünstigte Guldigungen dar, als er nach dem Kasino fuhr, wo er mit seinen Offizieren das Mittagessen einnahm. Nach Augenzeugen soll der Kaiser sehr ernst ausgesehen haben, wie jemand, der eine schwere Verantwortung zu tragen hat. Um halb 2 Uhr nachmittags reiste er von Thiel ab. Eine Viertelstunde später erschien ein englischer Flugzeug über dem Ort und warf Sprengkörper in der Nähe der Stelle, wo der Kaiser als Gast des Hauptquartiers gewirkt hatte. Zwei deutsche Soldaten wurden getötet, der Schaden ist beträchtlich.

Ein gemeiner Streich eines englischen Fliegers.

Berlin, 7. Nov. Einem Brief vom westlichen Kriegsschauplatz entnimmt der „Berl. Lokalanz.“ die Schilderung eines Vorfalls, wie er nicht würdiger und roher kaum ausdenken ist: Letzthin wurde nämlich ein englischer Fliegeroffizier zur Poilandung hinter unseren Schützengräben gezwungen. Er hatte im Flugzeug einen deutschen Gefangenen in Litternacht neben sich liegen, der vor Kälte und Fieber stöhnte. Man hatte diesen so zwingen wollen, unsere Artilleriestellungen zu verraten. Der Fliegeroffizier ist erschossen worden.

Wieder unser!

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.

Von Erica Grupe-Lörcher, Mannheim. (Nachdruck verboten.)

Zu beiden Seiten an den Wänden hatten sich die jugendlichen Paare aufgestellt. Die junge Frau begann mit ihrem cavalier d'honneur an ihnen vorbei zu tanzen. An der linken Brautkrone flatterte das feine weißseidene Band durch den Saal. Und mancher garte, runde Mädchenarm reichte nach dem Band. Blüßlich schaute Yvonne sich festgehalten. Einem der jungen Mädchen war es anscheinend geblüßt, das Bandende zu ergreifen. Die Braut hielt an und sah sich um. Und sah in die lachenden Augen ihrer Schwester.

„Henriette, du?“

Henriette lachte ihr fröhlichstes, sonnigstes Lachen. Und als Yvonne den Kopf neigte, um die Schwester das weißseidene Band loszulassen zu lassen, fragte sie leise:

„Und wer wird es sein?“

Da neigte Henriette sich ihr entgegen und sagte ganz leise und mitig: „Keiner aus diesem Kreise hier!“

Dann schlang sie sich mit jedem Griff das seidene Band um den Kranz von Heidenrosen im Haar und folgte Rechtsanwalt Schwertfeger zum Tanz.

Yvonne aber jubelte im Stillen, daß nun die Zeremonie ihr Ende erreicht hatte, daß Yvonne nicht mehr so ausschließlich das

Die Kampfweise der Gurkhas.

Berlin, 6. Nov. Ueber die Kampfweise der Gurkhas wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Die kleinen, dünnen und schlanken Gestalten erinnern an die Japaner. An ihrer linken Hand haben sie ein langes Messer, das sie mit großer Geschicklichkeit benutzen. Während sie mit der linken Hand das Gewehr laden, gebrauchen sie mit der rechten Hand das Messer. Auf 20 Meter schleudern sie es auf den Feind, dann erst gehen sie mit dem Bajonett vor.

Die Württemberger an der Pfalz.

Rotterdam, 6. Nov. Die französische Zeitung „Gaulois“ schildert den heldenmütigen Angriff einer württembergischen Brigade am linken Ufer der Pfalz folgendermaßen:

„Um 12 Uhr mittags hatten die Württemberger in großer Zahl unter dem Schutz ihrer Artillerie mit Hilfe von Planen die Pfalz überschritten. Nach einem eine Woche lang anhaltenden Kampf war der Fluß durch gesunkene Boote, Baumstämme, Leichen von Menschen und toten Pferden verstopft worden. Die Deutschen schritten über Brücken von Leichen. Mittlerweile hatten die Verbündeten eine Stellung weiter hinter der Front besetzt. Die deutsche Infanterie, die sich am linken Ufer gesammelt hatte, bereitete sich zum Sturm angriff vor. Einige Kopfschuttschützen waren von der Verbündeten auf den Mäandern leerer Schanzen niedergelegt worden und zogen das Feuer der deutschen Artillerie auf sich. Die Württemberger rückten vor. Sie waren erkannt, als sie die Schützengräben verlassen und nur einige Kopfschuttschützen vorfanden. In jenem Augenblick hörte man, wie die Württemberger ein dumpfes Rollen. Das Geräusch ließ brach das sturdelnde, schäumende Wasser hervor, das Bäume und Leichen mit sich führte und alles vor sich hertrieb. Von den deutschen Linien erhob sich ein Schrei der Mut und des Entschlusses. Die Pfalz kam und sofort waren die deutschen Schützengräben überflutet. Die Württemberger rückten sich nach einem höheren Gelände, um aus dem Ueberflutungsgebiet herauszukommen.“

Die Kämpfe im Osten.

Wien, 6. Nov. Amtlich wird verlautbart: Gestern wurde im Norden nicht gekämpft. Ungehindert vom Feinde nehmen unsere Heeresbewegungen sowohl in Russ-Polen als auch in Galizien den beabsichtigten Verlauf. Wenn den Russen an einzelnen Stellen der Front trotz der örtlich günstigen Situation gewonnener Boden wieder vorübergehend überlassen wird, so ist dies in der Gesamtanlage begründet.

Der Zar bei der Armee.

Petersburg, 6. Nov. (Nicht amtlich.) Der russische Kaiser ist bei der Feldarmee eingetroffen.

Der Heldenkampf um Tsingtau.

Wien, 6. Nov. Das Reuter-Bureau meldet amtlich: Vor Tsingtau belagerten die englischen Verluste auf 2 Tote und 3 Verwundete, darunter 2 Majore, die der Japaner auf 200 Tote und 170 Verwundete. Die Belagerung dauert fort. Flugzeuge warfen Bomben und Flugblätter herab, worin den Einwohnern geraten wird, nicht an den militärischen Operationen teilzunehmen.

Amsterdam, 5. Nov. (Frankf. Ztg.) Aus Tokio wird gemeldet: Nach einer Meldung aus Schantung haben die Japaner bei Tsingtau acht hundert Gefangene gemacht und 26 Kanonen vernichtet.

Aus der Schweiz, 6. Nov. Aus Tokio wird gemeldet: Japanische Truppen besetzten das Gebiet zwischen der Meeresküste von Schantung und der Stadt Tsingtau. General Kamio erhielt einen Befehl vom Mikado, das Leben seiner Soldaten zu schonen. Die freigeordnete Flotte werde eine energische Beschließung vornehmen.

Chinas militärische Rüstungen.

Berlin, 6. Nov. Die chinesische Regierung ist nach einer Bekinger Meldung der Post eifrig bemüht, ihre Wehrkraft zu verstärken. Der Landesverteidigungsrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Yuan Shikai hat eine Reihe außerordentlicher militärischer Maßnahmen angeordnet, darunter die Aufstellung von neuen Kadres und die Verbollständigung von 36 Divisionen. Aus dem Innern Chinas werden bedeutende Truppenmassen in die an Rußland angrenzenden Provinzen verlegt.

Vernichtung von englischen Handelsdampfern.

Rotterdam, 6. Nov. In Liverpool trafen die Besatzungen von zwölf von dem kleinen deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ in den Grund geborhten englischen Dampfern ein. Sie erzählten, daß die „Karlsruhe“ über die Bewegungen der englischen Handelsdampfer vorzüglich unterrichtet sei. Der Kapitän des Dampfers „Brutti“ wurde zu seinem Erstaunen mit der Bemerkung begrüßt: „Sie kommen einen Tag zu spät! Wir hatten Sie bereits gestern erwartet.“ Die Engländer sagten, daß Aufklärungsboote nach allen Richtungen ausgesandt würden, um der „Karlsruhe“ das Herannahen englischer Dampfer zu melden. Ein Handelsdampfer wurde nicht verfehlt, weil der deutsche Kommandant ihn wegen seiner Schnelligkeit und wegen seiner drahtlosen Apparate als Aufklärungsboote verwenden will. Die Deutschen behandeln die Gefangenen mit größter Höflichkeit. Sämtliche Seeleute mußten eine Erklärung unterzeichnen, der zufolge sie in diesem Kriege nicht gegen Deutschland kämpfen würden; zwei Marinereferenten, die sich weigerten, blieben in Haft.

Wien, 6. Nov. Der Sunderland-Dampfer „Binebranch“ wurde von dem Kreuzer „Leipzig“ an der Küste von Chile erbeutet und versenkt. Die Mannschaften sind in Sicherheit. Der Dampfer ist im Jahre 1896 gebaut und hat einen Wert von 360 000 M.

Unter dem flimmernden leuchtenden Schein der Kerzen an Wandleuchtern und Toiletentisch lagen die aufbrechenden Rosen in köstlicher Lieblichkeit vor Yvonne, wie Sammet fügten sich die zarten Blätter zu der edlen länglichen Form.

Beim Anblick der La France-Rosen stieg in Yvonne die Erinnerung an jenen Tag in Bordeaux auf, als Yvonne ihr ins Hotel die ersten Rosen brachte. Sie dachte an ihr Entzücken damals beim Anblick ihrer Lieblingsblumen und an ihren Ausruf damals, daß sie diese Blumen so liebe, weil sie ihr ein Symbol des Köstlichen, geliebten Frankreichs waren.

Gerade aber hatte ihr der Vater ihres Gatten zugerufen, vor allen Dingen nun Elsäßerin, und auf dieser Scholle bodenständig zu werden.

Drunten im Arbeitszimmer seines Vaters erwartete Pierre sie, ohne Gefühlsüberschwang, lächelnd, still, glücklich. Und da der Diener meldete, daß das Gepäc sich alles im Wagen befände, verabschiedete sich das junge Paar von Eltern und Schwiegereltern, welche allein von der Abreise mußten.

Als sie in der Nähe des Tanzsaales vorübertritten, klangen ihnen die Melodien entgegen. Der Tanz nahm seinen Fortgang. Mit einem eigenen impulsiven Schmerz kam Yvonne plötzlich der Gedanke, ob Yvonne nun vielleicht mit einem jungen Mädchen im Arm durch den Saal glitt.

Da kam er ihnen von der vorderen Freitreppe entgegen, auf der er das junge Paar erwartet zu haben schien. Er reichte dem Freunde zum Abschied die Hand. Und während Pierre dem Diener, der sie auf dem Hof zum Bahnhof begleiten sollte, noch eine Anordnung gab, neigte sich Yvonne über die Hand der jungen Frau.

Es waren nur Sekunden, die ihnen blieben.

„Ich danke Ihnen für die Blumen, für die wundervollen La France-Rosen!“

„Nehmen Sie die Blumen als einen Gruß unseres schönen Landes mit in Ihr neues Leben, Madame! Und erinnern Sie sich stets, daß — Frankreich Ihre wirkliche Heimat bleiben wird!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Seeschlacht bei Chile.

W.B. London, 6. Nov.

Die „Times“ erhalten folgenden Bericht über die Seeschlacht bei Chile:

Vier deutsche Kreuzer, darunter „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, griffen am Sonntag die englischen Kreuzer „Monmouth“, „Good Hope“ und „Dracont“ bei Eintritt der Nacht in der Nähe der Insel Santa Maria an. Der Kampf dauerte mehr als eine Stunde. „Good Hope“ wurde derart beschädigt, daß er gezwungen war, unter dem Schutz der Dunkelheit zu fliehen. „Monmouth“ versuchte zu fliehen, wurde aber von einem kleinen deutschen Kreuzer angegriffen und sank, nachdem er einige Treffer erhalten hatte. Unglücklicherweise machte das stürmische Wetter eine Benutzung der Boote unmöglich. Man glaubt, daß „Glasgow“ und „Dracont“ beschädigt wurden. Es gelang ihnen aber, dank ihrer großen Schnelligkeit, in der Dunkelheit zu entkommen.

Die deutschen Schiffe erlitten keine schweren Beschädigungen. Zwei Mann von der „Gneisenau“ wurden leicht verwundet. Es wird angenommen, daß die ganze Besatzung des „Monmouth“ umgekommen ist. Die deutschen Offiziere anerkannten einstimmig den Mut der Besatzung des „Monmouth“, der noch im Moment des Unterganges versuchte, das deutsche Schiff zum Sinken zu bringen.

Die „Times“ melden weiter über die Seeschlacht bei Chile:

Der Panzerkreuzer „Good Hope“ fuhr, als er zuletzt gesehen wurde, mit vollem Dampf nach der Küste. Man glaubt, daß er in sinkendem Zustand auf die Klippen auf fuhr und hofft, daß die Offiziere und Mannschaften sich retten konnten. Die britischen Schiffe waren am Sonntag ausgefahren, um auf die deutschen Schiffe Jagd zu machen. Die deutschen Schiffe eröffneten das Feuer und es scheint, daß die britischen Schiffe gänzlich in gute Schussweite kamen. „Monmouth“ setzte den Kampf fort, bis der Schiffskörper durchlöchert war, stürzte dann um, blieb einen Augenblick fliegend und sank dann. Die deutschen Schiffe griffen sodann die „Good Hope“ an. Die schweren Geschütze der beiden deutschen Panzerkreuzer feuerten bewundernswert genau. Flammen schlugen bei der „Good Hope“ aus zahlreichen Stellen empor. Ihr Oberbau wurde weggeschossen, die Geschütze kampfunfähig gemacht. „Good Hope“ wendete schließlich und fuhr nach der Küste, während das Wasser in den Schiffsrumpf eindrang. Es war erkennbar, daß „Good Hope“ unterging. „Glasgow“ wurde ebenfalls ernstlich beschädigt und fuhr nach Coronel.

„Gneisenau“, „Scharnhorst“ und „Nürnberg“, die sich noch in Valparaiso befinden und wenig Schaden aufweisen, fahren heute ab.

Es wird berichtet, daß sich die „Leipzig“, die „Dresden“ und vier bewaffnete Transportschiffe außerhalb des Hafens befinden.

Weitere Einzelheiten über den Kampf.

Amsterdam, 6. Nov. (Zeffr. Btg.) Ueber den Seekampf an der chilenischen Küste bringen Telegramme aus Valparaiso in den englischen Blättern noch einige Einzelheiten. Das deutsche Geschwader stand unter dem Befehl von Admiral Spee. Das Gefecht wurde am Sonntag geliefert und zwar bei der Insel Santa Maria auf der Höhe von Coronel; es begann ungefähr eine Stunde vor Einbruch der Nacht und endete bei einbrechender Dunkelheit. Auf dem großen englischen Kreuzer „Monmouth“ wurde zwischen den beiden Schornsteinen eine Kluft nach verschiedenen Schüssen und Versuche noch im Sinken einen der deutschen Kreuzer zu rammen.

Der deutsche Admiral drückte in einem Telegramm an die chilenische Regierung sein Bedauern darüber aus, daß er wegen des stürmischen Wetters nicht instande war, Boote aussetzen zu lassen, um die Überlebenden von der „Monmouth“ zu retten. Man vermutet, daß die Kreuzer „Glasgow“ und „Dracont“ nur leicht beschädigt sind; beide Schiffe konnten sich, gebedt von der „Good Hope“, im Schutze der Nacht flüchten. „Gneisenau“, „Scharnhorst“ und „Nürnberg“, alle drei ebenfalls nur leicht beschädigt, sollten gestern von Valparaiso wieder die hohe See gewinnen. Die „Leipzig“ und die „Dresden“ sind mit vier bewaffneten Transportschiffen außerhalb des Hafens geblieben.

Man glaubt, daß das deutsche Geschwader durch drahtlosen Nachrichtenendienst regelmäßig über die Bewegungen der englischen Kreuzer unterrichtet war. In einem Telegramm aus Valparaiso an den „New York Herald“ wird die Vermutung ausgesprochen, daß die deutschen Schiffe von der Küste aus durch Spione unterrichtet wurden, als die englischen Schiffe, nachdem sie ihre Kohlenladung in Coronel vervollständigt hatten, den Hafen verließen; die deutschen Kreuzer schienen dem englischen Geschwader keine Zeit gelassen zu haben, sich in Schlachtordnung aufzustellen. Der Korrespondent des „New York Herald“ behauptet auch, daß der Kreuzer „Good Hope“ schwer beschädigt wurde und auf die Küste aufgelaufen sei.

W.B. London, 6. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Washington: Nach amtlichen Berichten des amerikanischen Gesandten in Chile ist der englische Kreuzer „Glasgow“ in Chile interniert worden.

W.B. Berlin, 6. Nov. Wie dem „Berl. Lokalan.“ aus Rotterdam berichtet wird, meldet die „Times“ aus New York, daß die „Good Hope“ bisher weder in einem chilenischen Hafen eingetroffen sei, noch daß man an der Küste ein Wrack gefunden habe. Man muß daher annehmen, daß die „Good Hope“ unweit der Küste gesunken sei.

W.B. Bordeaux, 6. Nov. Der „Petit Parisien“ erfährt aus London: Nach einem Telegramm aus Valparaiso verfolgt die japanische Flotte die deutschen Kreuzer, welche der britischen Division die Schiffe lieferten.

Berlin, 7. Nov. Zu dem deutschen Seesieg bei Coronel sagt die „Postische Zeitung“: Es sei ein glänzendes Zeugnis für die Mächtigkeit der deutschen Marine, daß sich die deutschen Panzerkreuzer an der chilenischen Küste vereinigen konnten, obgleich England, wie die Meere, so auch die telegraphischen Verbindungen zu beherrschen wähne. Das deutsche Geschwader hat keinen Sieg nicht seiner Uebermacht zu verdanken. Die englische Presse rühme die Ausdauer und den Todesmut ihrer Seeleute; sicher mit Recht. Umfomehr fällt der große Erfolg ins Gewicht, den die Deutschen errungen haben.

Von der belgischen Küste, 5. Nov. (Zeffr. Btg.) Die englische Zensur unterdrückt, wie ich mich in London persönlich überzeugen konnte, in Berichten über die deutsche Flotte sogar die Namen der deutschen Schiffe. Als heute zu den bisherigen Meldungen noch der deutsche Seesieg an der Küste von Chile hinzukam, ging den Londonern vollends der Atem aus. Obwohl eine amtliche Meldung des amerikanischen Konsuls darüber vorliegt, trösteten sich die Engländer einfließen damit, daß nur deutsche Nachrichten den Sieg melden und die Ereignisse vielleicht übertrieben. Zur Erklärung dieser neuen Niederlage nehmen sie zu der Behauptung Zuflucht, die südamerikanische Küste sei von deutschen Seewind überdeckt.

Admiral Graf v. Spee.

Vizeadmiral Graf v. Spee, der das deutsche Geschwader kommandierte, ist am 22. Juni 1861 in Kopenhagen geboren; bei der Marine seit dem Jahre 1878. Im Jahre 1897 wurde er, nachdem er 1892 zum Kapitänleutnant aufgerückt war, Flottenkommandant beim Kommando der aus Anlaß der Westergreifung von Kiautschou gebildeten 2. Division des Kreuzergeschwaders, die unter dem Befehle des Prinzen Heinrich von Preußen im Dezember 1897 die Ausreise antrat. Später, als Korvettenkapitän, war er erster Offizier des Linien Schiffes „Brandenburg“ und ging mit diesem anlässlich der Chinawirren wieder nach Ostasien. Seine Flotte hatte Graf Spee als Chef des Geschwaders auf dem großen Kreuzer „Scharnhorst“ geführt.

Der Seekampf bei Yarmouth.

W.B. London, 6. Nov. (Nicht amtlich.) Die Admiralität gibt bekannt, daß mit dem Unterseeboot „D 5“ anscheinend ein Offizier und 20 Mann das Leben verloren haben.

W.B. London, 6. Nov. „Daily Telegraph“ schreibt zu dem Erscheinen eines deutschen Geschwaders bei Yarmouth: Die Moral des Unternehmens, welches Wagmut beweist, ist, daß unsere Flotte uns keine vollständigen Schutz vor Ueberfällen gewähren kann. Das Gegenmittel ist entweder eine größere Streitmacht zur See oder zu Land. Wir können nicht die erstere, wohl aber die letztere improvisieren.

W.B. Wien, 6. Nov. Zu dem Seekampf an der englischen Küste, dessen vorwiegend moralische Bedeutung von allen Blättern mit Genehmigung begrüßt wird, schreibt die „Arbeiter-Zeitung“: Für die Aufgabe der englischen Flotte, nämlich der Blockade der Nordsee und der Verhinderung am Kanal, kommen vorwiegend Kreuzer und Torpedoboote in Betracht. Hinter ihnen aber steht die englische Schlachtlotte. Dennoch bemerkt man die Mächtigkeit des Unternehmens der deutschen Kreuzer, die insofern angeht, als sie mit englischen Schiffen vollgepackten Kanals und dogn der Verlegung von gewählten Meerestrecken mit ihnen ihren Schlag führten.

Das „Freidenkblatt“ schreibt: England hat nicht mehr die Hegemonie auf dem Ocean für sich in Anspruch zu nehmen. Es begreife für seine Sicherheit zu zittern. Mit Weltirung nimmt die englische Nation wahr, daß der Tag der Vergeltung herannahet. Das Ereignis an der Küste Norfolks ist politisch noch wichtiger als militärisch. Die Schiffe töme England verschmerzen, aber die Empfindung, daß es mit seinen Dreadnoughts, Kreuzern und Zerstörern, mit seinen Minen und Maßnahmen zur Verwundung der Küsten die feindlichen Schiffe von dem Nordsee nicht fern halten könne, ist eine der schwersten Niederlagen.

Die „Volks-Zeitung“ schreibt: Die deutsche Marine vollbrachte mit dieser glänzend kühnen Offensive eine kühne Waffentat. Das ist ein gewaltiges geschichtliches Ereignis und der englische Hochmut hat eine tiefe Demütigung erfahren.

Die Schiffahrtssperre der Engländer.

W.B. London, 6. Nov. Die Admiralität macht bekannt, daß der große und der kleine Minch für die Schiffahrt geschlossen werden.

Der große Minch ist die 38 bezw. 72 Kilometer breite Meerenge, welche die westlichen Hebriden von den östlichen und dem schottischen Festland trennt. — Der kleine Minch ist die 22 bis 32 Kilometer breite Meerenge zwischen den inneren und äußeren Hebriden.

Die Sperrung der Nordsee.

W.B. Stockholm, 6. Nov. (Nicht amtlich.) Die Zeitungen aller Parteien sprechen ihre Zufriedenheit mit dem Prozeß der schwedischen Regierung gegen die britischen Maßnahmen in der Nordsee aus.

W.B. Christiania, 6. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Das Gesandtschaft zu London angeordnet, der englischen Regierung wegen der Kundmachung der Admiralität betr. die Nordsee Sperre Vorstellungen zu machen. Der norwegische Minister des Aeußeren hat mit den Vorstandsmitgliedern der Rhetorikvereine, der Schiffkriegsversicherung, der Warenkriegsversicherung und Vertretern der norwegischen Amerikaner, sowie anderen Interessenten zur Besprechung der Lage eine Sitzung abgehalten. Das norwegische Ministerium des Aeußeren hat von der englischen Regierung die Mitteilung empfangen, daß die Durchfuhr der Minch (zwischen Hebriden und Schottland) und Firth geschlossen sei. Norwegische Schiffe, die bereits unterwegs sind, und freiwillig nach Strikwall gehen, wird die Erlaubnis zur Weiterfahrt erteilt werden, wenn ihre Ladungen nach Norwegen bestimmt sind, Artikel der bedingten Kontrabande nur, wenn sie in Norwegen einem Ausfuhrverbot unterliegen.

Die Türkei im Weltkrieg.

(1) Berlin, 7. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Konstantinopel: Die russische Flotte hat gestern früh zwei Stunden lang Kozlu und Sigaldu beschossen. Im letzteren Ort wurde die französische Kirche, sowie das französische Konsulat beschädigt.

(2) Berlin, 7. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Konstantinopel berichtet: An der Küste des Roten Meeres bei Akaba unternahm die Engländer einen zweiten Landungsversuch. Sie wurden aber von türkischer Genarmarie und von dort anstehenden Stämmen zurückgeschlagen.

W.B. Wien, 6. Nov. Das „Wiener Korr.-Bur.“ meldet: Nachrichten aus Teheran belagen, daß der österreichisch-ungarische Generalkonsul und der türkische Vertreter in Tabris von den Russen gefangen und nach Tiflis übergeführt wurden. Die persische Regierung und die amerikanische Gesandtschaft in Teheran protestieren bei der dortigen Gesandtschaft gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen. Ein gleicher Protest wurde von der persischen Regierung in Petersburg erhoben.

Die türkische Armee.

Um Deutschlands Barbaren mit höherer Kultur zu versorgen, haben unsere Feinde ein buntes Völkergemisch aufgeboten, Türken, Senegaleser, Araber, Tunesen usw. Englische oder französische Zeitungen rühmen, daß diese mehr oder weniger wilden Stämme die Deutschen mühselos abtrugelten. Ganz anders lautet aber das Urteil über die türkischen Truppen, da ist auf einmal die Bildung, das Lesen- und Schreiben können ausschlaggebend für den Wert des Heeres. So schreibt laut „A. Btg.“ die „Daily News“:

„Die Deutschen werden wohl mehr verlieren als gewinnen dadurch, daß sie die Türken in den Krieg gezogen haben, da die türkische Armee schon gemogen und so leicht bezwungen worden ist. Es hat keinen Zweck, moderne Waffen in die Hände von Deuten zu legen, die sie nicht gebrauchen können, und da 80 Prozent der türkischen Soldaten ohne Bildung sind, haben sie nicht die genügenden Vorkenntnisse, um aus modernen Mäusen und Kanonen Vorteil zu ziehen. Wenn der Krieg eine Sache roher Stärke wäre, wären die Türken so gute Krieger, wie man sie nur in der Welt findet, aber heute, da er eine hochentwickelte wissenschaftliche Eigenheiten feststellt, und wenn sie ins Feld ziehen, so finden sie sich im Nachteil gegenüber Wärrnern, deren natürliche Anlagen zum Krieg und deren Ausdauer auf einem niedrigeren Standpunkte stehen mögen.“

Die „Daily News“ sollte bedenken, daß sie mit diesen Ausführungen Deutschland einen bombensicheren Sieg zum mindesten über die neugeborenen Herzensfreunde Englands, die Russen, prophezeit.

Der Buren-Aufstand.

(1) Berlin, 7. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kopenhagen: In Antwerpen geht das Gerücht, daß die Buren im ganzen Oranje-Freistaat sich dem Aufstande angeschlossen haben. Dewet erklärte die Selbstständigkeit der Republik.

Aus Pretoria meldet das Reuter-Bureau unterm 5.: Hier ist eine anschauliche Schilderung der Kriegshandlungen Dewets in Brede im Oranje-Freistaat eingegangen. Mit 150 Mann, von denen die Hälfte bewaffnet war, hielt er seinen Einzug in die Stadt. Er verfolgte einen Postboten, der sich in einem der Außenviertel aufgestellt hatte, um die Stärke der Streitmacht Dewets zu erkunden. Es gelang dem Boten, das Postamt zu erreichen, wo er dann gefangen genommen wurde. Er rief das Ergebnis seiner Erkundung dem Postvorsteher zu, der noch Zeit hatte, die Meldung nach Transvaal zu telegraphieren, ehe die kuffständigen Zeit hatten, die Türe zu erblicken und die Apparate zu vernichten. Dewet zwang den Bezirksamtmann und die Einwohner, sich zu versammeln, und hielt ihnen eine heftige Ansprache, worin er bittere Vorwürfe gegen den Bezirksamtmann erhob, der ihn einmal zu 5 Schilling Geldstrafe wegen Schlags eines Eingeborenen verurteilt hatte. Dewet tadelte Botha und dessen „gottlose“ Politik und erklärte, daß Waffen und Schießpatrone eingefordert werden würden; wer sich weigere, sie abzuliefern, würde ausgepeitscht werden. (Die Aufmachung dieser Erzählung ist das beste Zeugnis für ihre innere Unwahrscheinlichkeit, der Stil ist ganz und gar den üblichen Ueberlieferungen in den Meldungen des Reuterischen Bureaus aus Südafrika treugeblieben.)

Die Festnahme der Engländer in Deutschland.

W.B. Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Zu der Festnahme der in Deutschland befindlichen Engländer schreibt die „Nordd. Allg. Btg.“:

Die Behandlung der deutschen Reichsangehörigen in den feindlichen Ländern ist vom Ausbruch des Krieges an der Regierung ein Gegenstand wärmer Fürsorge gewesen. Die Verfolgung jeder in greifbarer Form zur Kenntnis gekommenen Verletzung war öffentlich eingeleitet, bevor der Defensivkrieg die Klagen über schlechte Behandlung von Deutschen in Feindesland, besonders in England, mittelteilt wurden. Nach der amtlichen Unterjudung, bei der wir uns der Vermittlung neutraler Staaten bedienen mußten, stellen sich manche Fälle nicht in allen Umständen so dar, wie in den Schilderungen der Presse. In Einzelheiten sind den Behauptungen hin und wieder auch Ueberreibungen unterlaufen. Was aber als Ergebnis amtlicher Feststellungen übrig blieb, ist so schwerwiegend, daß Verletzungsmahregeln gerechtfertigt und notwendig sind. Diese Mahregeln sind nicht darauf beschränkt, mit unseren Gegnern einen Wettstreit in der Brutalität gegen feindliche Staatsangehörige zu eröffnen. Mutwillige Grausamkeiten gegen Deutsche waren den Engländern im großen und ganzen nicht nachzuweisen, doch sind ganz unndötige und unberedigte Härten vorgekommen, wie sie mindestens ohne Fahrlässigkeit von Beauftragten der britischen Behörden nicht möglich gewesen wären. Vollkommene Genußnahme dafür können wir nicht suchen in der Mode an Unschuldigen, nicht in einem Schriftwechsel durch neutrale Unterstüfung und nicht durch einen Schiedspruch. Diese Dinge gehören mit zu der verlockten Ueberhebung, mit der sich England gegen alles, was deutsch ist, verjüngt. Wir müssen sie einziehen in die Ueberrechnung, die wir gegen das auf seine Schuldigkeit hin.

(2) Baden-Baden, 6. Nov. Heute herrschte vor dem hiesigen Bezirksamt ein lebhaftes Treiben. Sämtliche hier noch wohnenden Engländer wurden nämlich vorgeladen und denselben die Eröffnung gemacht, daß sie Baden-Baden zu verlassen hätten. Ueber diese Maßregel herricht im hiesigen Publikum allgemein große Befriedigung und die Herren Engländer bekamen wohl auch manches nicht gerade schmeichelhaft klingende Abschiedswort zu hören als Antwort auf die unwürdige und brutale Behandlung, welche unsere Landsleute in England zu erdulden haben. Die Engländer wurden nachmittags nach Rastatt überführt und werden von dort voranschreitend in einigen Tagen nach dem Konzentrationslager Ruhleben bei Berlin verbracht werden. Und das von Rechts wegen!

Kriegsanszeichnungen.

Das Eisenerz-Kreuz erhielten: H. Walter Buch von Karlsruhe, Regierungsrat im Kultusministerium Saubtm. W. Frischmuth in Karlsruhe, Einj.-Freiw.-Unteroff. Dr. Rudolf Herrmann im Regt. 109, Gebr. Ferdinand Hoffmann im Regt. 109, Dipl.-Ing. Fritz Regnault, Assistent an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Off.-Stellw. Gottfried Schaaf aus Bergheim, Off.-Stellw. Anton Jüngling aus Kuppenheim bei Rastatt, Biegseldm. Gold aus Schöndach, Schloßmeister Theodor Arnold in Heidelberg, Lehrmannspraktikant Hermann aus Heidelberg, Bergweiser Theodor Mey aus Tilmshausen, Lt. d. R. Lehmannspraktikant Dr. Montfort von Billingen und Biegseldm. d. R. Christian Delphendahl in Wieblingen.

Der Großherzog hat den nachgeordneten Unteroffizieren und Mannschaften die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärärztl. Karl Friedrich-Verdienstmedaille verliehen:

vom 6. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113: dem Feldwebel Gaser, dem Tambour Wendle, dem Feldwebel Müller, dem Unteroffizier Müller, den Feldwebeln Seeger, Bud. Schäfer und Benz, dem Unteroffizier der Res. Gaelein, dem Musketier Straub, dem Gefreiten der Res. Adler, dem Musketier Sieberlin und dem Biegseldm. Seefeld (M. Komp.); vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30: den Biegseldm. Winder und Holzappel, dem Sanitäts-Biegseldm. Herrmann und dem Fahnenjunker Unteroffizier Seiler.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Tod fürs Vaterland starben: Gren. im Regt. 109 Banbauunter Willy Lapp in Karlsruhe, Adam Gaas, Joseph Rotharmel, Friedrich Gaber und Jakob Lorenz von Schriesheim, Gebr. im Regt. 110 Maschinier Friedrich Kold von Rastatt, Landwehrm. Franz Madert und Schreiner Ludwig Wagner, beide von Ettlingen, Wilh. Müller im Regt. 113 von Ofenbarg, Landwehrm. Maurer Friedrich Hof von Leutenheim, Unteroff. d. R. im Pionierbataillon Nr. 15 Bautechniker August Eichenbeiß von Rast. Lt. d. R. im Regt. 113 Dr. Ing. Wilhelm Müller, Inhaber des Eisenerz-Kreuzes, von Freiburg i. B., und Unteroff. d. R. im Regt. 114 Bahntechniker Friedrich Winkler von Rastatt, Kriegsfreiw. im Regt.-Feldart.-Regt. Nr. 51 Erwin Stolz, Sohn des Geh. Oberbaurats Hermann Stolz in Karlsruhe, Unteroff. Schloffer Joseph Büchler von Karlsruhe, Einj.-Freiw. Gebr. Siegfried Götz im Regt. 109, Ludwig Wagner von Ettlingen, Musk. im Regt.-Inf.-Regt. 238 Rastatt, Christian Braun von Wiesloch, Obergefr. im Art.-Regt. 14 Leonhard

LUTHER-KIRCHE

Sonntag, den 8. November 1914, abends 8 Uhr:

Kirchenkonzert

zum Besten unserer Soldaten im Felde

durch gütige Mitwirkung von

Frau Hildegard Großkopf-Schumacher (Sopran),
Herrn Eugen Jlg (Bass), Herrn A. Heller (Cello),
Herrn Th. Barner (Orgel).

Karten zu 1 Mk., 50 Pfg., 25 Pfg. und Programme bei der
Musikalienhandlung Fr. Tafel, Kaiserstraße 82a, Geschwister
Moos, Kaiserstr. 96, Zigarngeschäft O. Schneider, Zirkel 25a;
in der Oststadt: Friseurgeschäft Ingold, Georg-Friedrich-Str. 6,
Zigarngeschäft K. Maier, Gerwigstr. 20, Kaufmann A. Reber,
Karl-Wilhelm-Straße 23 und am Konzertabend am Eingang
der Kirche. 2861

Festhalle.

Sonntag, den 8. Nov., nachm. von 4-7 Uhr

Solisten-Kaiser-Dornet-Quintett

und

Patriotisches Streich-Konzert

ausgeführt von der

Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe

Leitung: Rätgl. Obermusikmeister a. D. H. Liese.

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten
und von Kartenbesitzern sowie Soldaten . . . 20 Pfg.
Sonstige Personen . . . 40 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Programm 10 Pfg. — Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Die Galerie wird nach Bedarf geöffnet.

Moskops
Trauben Senf
mit der Traube
bekannt als bester rheinisch-tafel Senf
Th. Moskop, KARL-FABRIK
Karlsruhe

Moskops Weinessig
aus dem Rheintal
Vorzugssig
L. H. H. in den meisten Foto-
nahrungsmittel- und
Delikatessen-Geschäften

Bekanntmachung.

Magazinarbeiter, Maurer, Zimmerleute, Schmiede, Straßenbauarbeiter, Erdbauer, Faschinenflechter, Plasterer oder Angehörige ähnlicher Berufe, die über 45 Jahre alt oder aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden sind, können in nächster Zeit ihrem Berufe entsprechend zur Einstellung gelangen.

Meldung sobald als möglich auf dem Geschäftszimmer des Bezirkskommandos, Kreuzstraße 11 II, woselbst Auskunft über die von der Militärverwaltung zu gewährenden Gebühren, Unterkunft und Verpflegung erteilt wird.

Karlsruhe, im November 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Geld-Spenden

für das Rote Kreuz



nimmt entgegen die Geschäftsstelle der
„Badischen Landeszeitung“

Hunde versteigerung.

Am Freitag, den 13. Nov. d. J.,
vormittags 11 Uhr, werden im
hiesigen Hundewinger, Schlachthaus-
straße 17, folgende herrenlose Hunde
öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

1. Weidledertier, männlich,
2. Pinscher,
3. Pinscherhündchen, weiblich,
4. Schäferhundhündchen, männlich,
5. Boxer,
6. Wolfshundhündchen, weiblich,
7. Dalmatiner, „
8. Schäferhund, „
9. Wolfshund, „
10. Weidledertier, „
11. Pinscherhündchen, weiblich,
12. Weidledertier, männlich,
13. Pinscher, weiblich,
14. Schäferhundhündchen, männlich,
15. Wolfspitzer, „
16. Spitzer, weiblich.

Karlsruhe, den 7. Nov. 1914.
Städt. Schlacht- und Vieh-
hofdirektion. 6701

Herstellung des

Verlagswerken Zeitschriften Prospekten

in denkbar kürzester Frist
und sorgfältigster Ausführung
bei billigsten Preisen übernimmt

Buchdruckerei
der
Bad. Landeszeitung.

Pelze

staunend billig. 2864 2401

Nur Zirkel 32

1 Treppe hoch.

Städt. Vierortbad

Kohlensäurebäder u. elegante
Wannenbäder.

I., II. und III. Klasse. 6000

Für Herren u. Damen geöffnet:
Werk. vorm. 8-1 Uhr, nachm.
3-8 Uhr und Sonntag vorm.
8 bis 12 Uhr.
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Die Städt. 6005 Broschensammlung

Banneisterstr. 32
— Hinterhaus —

nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar
jede Gabe in Hausat,
Männer-, Frauen- und
Kinderkleider, Wäsche,
Stiefel etc. entgegen.

Bar Geld an jedermann a. geg.
Rosenstraße, vert. bis
frei, weil u. schnell. Brotsammler
Georgmann, Berlin 107, Büdingers-
ufer 4. Handlungsbücherei einget. Pa-
t. Glanz, Danksch. 11. 18. 1908. 7125

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Samstag, den 7. November 1914.
7. Abonnements-Vorstellung.
Abend 8 (gelbe Abonnementskarten).
Keine Preise.

Sibirien u. Gertrude.

Ein Scherzspiel in vier Akten von
Gustav Karst.

In Szene gesetzt von Otto Krenschel.
Personen:

Der Graf	Karl Dauper.
Gertrude	Lina Carlens.
Sibirien	Eise Noorman.
Baron	R. Semmels.
Gottfried, Hofnotar	Osigo Döber.
Jakob, deutscher Junge	Gg. Hoffmann.
Huffein, der türkische Diener des Grafen	G. Schindler.
Graf Lukas, ein Chineser	R. Baumhald.
Hans, Retter des Grafen	Karl Herzig.
Heinrich, ein Offizier	Otto Hertel.
Ulrika, Waise des Grafen	Am. Müller.
Emil Gläßer.	
H. Schneider.	
J. Gschwend.	
G. Schramm.	

Bediente

Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Preise der Plätze: Bal. I. 1. R. 4.— R.
Erste 1. R. 3.— R. 2. R. 1.— R.

Neue Moden

für Herbst u. Winter

ULSTER

Preislagen Mk. 28, 33, 38, 43, 48, 53, 58, 63, 68, 73,
78, 83, 88, 95, 100, 105, 110, 115, 120.

PALETOT

Preislagen Mk. 23, 28, 33, 38, 43, 48, 53, 58, 63,
68, 73, 78, 83, 88, 95, 100, 105, 110.

ANZÜGE

Preislagen Mk. 23, 28, 33, 38, 43, 48, 53, 58,
63, 68, 73, 78, 83, 88, 93, 98.

Spiegel & Wels

Spezial-Abteilung Herren-Bekleidung
Kaiserstrasse 74.

Spezial-Abteilung Knaben- u. Jünglings-Bekleidung
Kaiserstrasse 76.

Läden

In den hiesigen Gebäuden auf der Nordseite des neuen Bahnhofplatzes,
entlang dem Stadtpark, sind folgende

zu vermieten: 6699 674

3 Läden, je rund 40 qm groß, mit Keller und Räumen über einer
Ecke, die zu Wohnzwecken oder als Magazin benutzt werden können,
1 großer Laden, bestehend aus zwei Räumen mit Keller und Magazin-
räumen im Zwischengedöbe.

Angebote sind beim Städt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Straße Nr. 8,
Zimmer 170, einzusehen, woselbst auch die Pläne eingesehen werden können.

Wir suchen

einen tüchtigen Herrn, auch Beamten a. D. zur selbst-
ständigen Leitung unseres Unternehmens.

Wir bieten

ein Jahresinkommen von ca. 8000 Mark und vergüten
außerdem für Bureau 500 Mark. Branchekontinuität nicht er-
forderlich. Nur ernsthafte Selbstbetriebliebhaber, welche über
ein eigenes Barkapital von ca. 5000 Mark verfügen, wollen
ausführliche Offerten mit Altersangabe unter O. O. 1396 an
Hansenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8., richten.

Landwirtsöhne

zu anderen jungen
Leuten finden an
Brauerei, Branntwein- u. Schenkwirtschaft,
Geflügel- u. als Betriebsleiter, Weinbau-
u. Schenkwirtschaft, i. d. B. als Betriebsleiter,
ausf. Prof. Institut, d. Dr. Krause, 30
21. Jahr, ab. 4000 Bf. I. Nr. 15-16 J.

Gottesdienste. — 8. Nov.

Evangelische Stadtkirche.

1/8 Uhr Militärgottesdienst: Militär-
Oberpf. Kirchenrat Schloemann.
10 Uhr: Stadtpfarrer Rapp.
1/12 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer
Rapp.

Kleine Kirche.
1/12 Uhr Kindergottesdienst: Hof-
prediger Fischer.
6 Uhr: Stadtpfarrer Müller.

Schloßkirche.
10 Uhr: Hofprediger Fischer.

Johanneskirche.
1/10 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang.
1/12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer
Hindenlang

Abends 8 Uhr: Oberkirchenrat Mayer.

Christuskirche.
10 Uhr: Stadtpfarrer Hofde.
1/12 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer
Hofde.

6 Uhr: Stadtpfarrer Falter.

Gemeindehaus der Weststadt.
10 Uhr: Stadtpfarrer Falter.
1/12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer
Schilling.

Lutherische.
10 Uhr: Stadtpfarrer Müller.
1/12 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer
Weidemeier.

6 Uhr: Stadtpfarrer Schneider.

Diakonissenhauskirche.
Vorm. 10 Uhr: Hilfsgeistl. Eichler.
Abends 1/8 Uhr: Hilfsgeistl. Eichler.

Städt. Kranenhaus.
10 Uhr: Stadtpfarrer Schilling.

Karl-Friedrich-Gebäudenkirche (Stadteil Mühlburg).
1/10 Uhr Gottesdienst: Stadtpfarrer
Missionar Zimmer.
1/11 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer
Missionar Zimmer.

Evang. Gemeindehaus, Weibelstraße 5
(Stadteil Mühlburg).
Dienstag, 10. November, 8 Uhr abends,
Vereinigung konfirmierter Söhne:
Stadtpfarrer Missionar Zimmer.
Freitag, 13. November, 8 Uhr abends,
Vereinigung konfirmierter Töchter:
Dekan Ebert.

Wohngottesdienste.

Kleine Kirche.
Mittwoch und Freitag 6 Uhr.
Schloßkirche.
Dienstag und Donnerstag 8 Uhr.
Johanneskirche.
Montag, Mittwoch und Freitag 8 Uhr.
Christuskirche.
Dienstag, Mittwoch u. Freitag 8 Uhr.
Lutherische.
Mittwoch und Freitag 8 Uhr.
Gemeindehaus der Weststadt.
Donnerstag 8 Uhr.
Karl-Friedrich-Gebäudenkirche
(Stadteil Mühlburg).
Donnerstag 8 Uhr.
Weiertheim.
Dienstag und Freitag 8 Uhr.

Katholische Stadt-Gemeinde.
St. Stephanuskirche.
5 Uhr Frühmesse.
6 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion
für den Mitterverein und
Monatskommunion für die männ-
liche Jugend.
7 Uhr hl. Messe.
1/8 Uhr Militärgottesdienst m. Pred.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst m. Hoch-
amt und Predigt.
1/12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1/3 Uhr Christenlehre f. d. Jünglinge.
3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-
Andacht.
6 Uhr Armenseelenandacht mit Pred.
und Segen.
Montag und Dienstag abds.
1/8 Uhr Armenseelenandacht mit
Segen.

St. Bernhardskirche.
6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe, Generalkommunion
der Jungfrauenkongregation.
8 Uhr deutsche Singmesse mit Pred.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit
Hochamt und Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst mit Pred.
2 Uhr Christenlehre f. d. Jünglinge.
3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.
6 Uhr Armenseelenandacht.
Altes St. Simeonshaus.
1/7 Uhr hl. Kommunion.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Amt.

St. Peter- und Paulskirche.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
1/7 Uhr Frühmesse.
1/7 Uhr Ausstellung der
hl. Kommunion.
1/8 Uhr deutsche Singmesse.
1/9 Uhr deutsche Singmesse m. Pred.
(im Städt. Spital).
1/10 Uhr Hauptgottesdienst m. Pred.
1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.
3 Uhr Mitterverein mit Predigt.
7 Uhr abends Andacht für die Ab-
gestorbenen.

Liebfrauenkirche.
6 Uhr Frühmesse mit Monatskom-
munion der Jungfrauen.
8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt
und Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst mit Pred.
1/12 Uhr Christenlehre f. die Mädchen.
3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.
7 Uhr Armenseelen-Andacht.
Donnerstag 1/2 Uhr Versammlung
der Jungfrauenkongregation.

St. Bonifatiuskirche.
1/7 Uhr Frühmesse und Generalkom-
munion der Männerjohanniten.
8 Uhr deutsche Singmesse m. Pred.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst m. Hoch-
amt und Predigt.
1/12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1/3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.
7 Uhr Armenseelen-Andacht.
Donnerstag 1/2 Uhr Versammlung
der Jungfrauenkongregation.

St. Josephskirche (Stadteil Grünwinkel).
6 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse mit Generalkom-
munion der Wallfahrer.
9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt
und Predigt.
1/2 Uhr Wallfahrt nach Bickesheim
mit Ertrag; dort Predigt und
Andacht; 1/2 Uhr Rückkehr.
St. Michaelskirche (Weiertheim).
6 Uhr Beichtgelegenheit.
1/7 Uhr Frühmesse und Monats-
kommunion der Mädchen und
Jungfrauen.
1/9 Uhr deutsche Singmesse m. Pred.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt
und Predigt.
1/11 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.
1 Uhr Christenlehre für die Jünglinge.
1/2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft
mit Segen.
2 Uhr Versammlung der Jungfrauen-
kongregation mit Predigt.
7 Uhr Armenseelen- und Vitanandacht.
Heilig-Geist-Kirche (Stadteil
Daglanden).
6-8 Uhr Beichtgelegenheit.
1/7 Uhr Frühmesse mit Austellung
der hl. Kommunion.
8 Uhr deutsche Singmesse mit Pred.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt
und Predigt.
1/12 Uhr Christenlehre für die Corporis-
Christi-Bruderschaft.
1/8 Uhr feierliche Rosenkranzandacht
als Vitanandacht für die Kreiger.
Kloppur (St. Nikolauskirche).
6 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr Austellung der hl. Kommunion.
9 Uhr deutsche Singmesse mit Pred.
1/12 Uhr Christenlehre für die Knaben
und Mädchen.
2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.
Samstag 4 Uhr Beichtgelegenheit von
4 Uhr an.
Kath. Kapelle des Rabattenhauses.
9 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer
Dr. Holzmann.

(N. u.) Katholische Stadt-Gemeinde.
Auserhebungskirche.
10 Uhr: Geistl. Rat Bobenthein.